

No. 32. Mittwoch den 6. Februar 1833.

Preußen.

Berlin, vom 2. Februar. — Aus Merseburg geht uns die nachstehende Dank-Adresse zu, welche die zum vierten Sächsischen Provinzial-Landtage daselbst versammelten Stände unterm 20sten v. M. an des Königs Majestät erlassen haben:

„Ehrfurchtsvoller Dank für die Wohlthaten einer so weisen und väterlichen Regierung, tiefe, innigste Verehrung für Ew. Majestät erfüllten zwar stets unsere Brust, so oft Allerhöchstdero Ruf uns hier versammelte, höher aber schlagen unsere Herzen, feuriger durchdringen uns jene Gefühle, da wir heute an dieser Stätte uns begrüßen. Wenige Jahre nur sind seit unserer letzten Zusammenkunft verstrichen, aber groß, folgenreich und unheilbringend waren die Ergebnisse, welche eine bewegte Zeit, in einem so kleinen Raume, vor unseren Augen entfaltete. Entfesselte Ströme ergossen sich verheerend über ruhige Wohnungen und fruchtreiche Gefilde, eine nie gekannte Seuche durchzog, vor ihr der Schrecken, hinter ihr der Tod, unser Vaterland, festgegründete Staatsformen sanken in Trümmer unter den Streichen blutiger Revolutionen, kühn durch das Beispiel, erhob rings um uns her Widersetzlichkeit und der Schwindel mißverstandener Freiheit das Haupt, gesteigert selbst bis zur tobenden Empörung, und düster thürmten an unseren Grenzen sich die Ungewitter eines unabsehbaren Krieges. Da wandte das Volk den bangen Blick auf zu seinem Könige, und sein König war nahe allenthalben, dem Nothleidenden mit Hülfe, dem Zagenden als erhabenes Vorbild des Muthes und Vertrauens, dem Irrenden mit Warnung und Gnade, dem frechen Volksverführer mit der Strenge des Gesetzes, Allem mit dem Schutze seiner gefürchteten Waffen. Tausende danken Ew. Majestät die Rettung vom Untergange, Millionen Allerhöchstihrer Unterthanen die ungestörte innere Ruhe, Europa's Völker die Erhaltung des Friedens. Preis und Heil dem Monarchen, der durch solche Bande sein Volk an sich kettet! Nie kann, nie wird es ihrer vergessen und welche Opfer auch das Geschick von ihm fordern möchte, freudig wird es — nie haben wir wahrer das allgemeine Gefühl ausgesprochen — freudig wird es auch das Aeußerste thun und dulden und einsetzen für seinen König und seinen Herrscherstamm. Mit Stolz und Freude und mit allerunterthänigstem Danke für die der Provinz, während so viele Herrschersorgen Ew. Majestät bestürmten, Allergnädigst verliehene Städte-Ordnung, sehen wir uns abermals berufen über die Gegenstände, welche Allerhöchstdieselben zur Förderung einer immer schöneren Blüthe unserer Provinz uns vorlegen zu lassen geruhen wollen, zu berathen, und unsere bescheidenen Bitten an die Stufen Allerhöchstihres Thrones zu bringen. Nur der Eine Wunsch, das Eine Streben kann uns beseelen, bei Lösung dieser schönen Aufgabe Allerhöchstdero huldvollen Absichten nach unseren besten Kräften zu entsprechen, dadurch des Allerhöchsten Wohlgefallens uns würdig zu machen, und die unerschütterliche, tiefe Ehrfurcht zu bethätigen, in welcher wir bis zum letzten Hauchs unseres Lebens beharren, als Ew. rc. allerunterthänigst treugehorsamste u. s. w."

Die bisher von Seiten der Kaiserl. Oesterreichischen Grenz-Behörden beobachtete Vorschrift, den in die Oesterreichischen Staaten einwandernden diesseitigen Handwerksgesellen ihre Reisepässe abzunehmen, und ihnen statt derselben Wanderbücher zu ertheilen, ist dahin abgeändert worden, daß künftig alle ausländische Handwerksgesellen, wenn sie mit keinem Wanderbuche versehen sind, für die Zeit ihres Aufenthaltes in den Oesterreichischen Staaten vorschriftsmäßige Wanderbücher zwar lösen müssen, ihnen solche in Zukunft aber ohne die bisher bestandene Abnahme ihrer Reisepässe oder sonstigen heimathlichen Reise-Documente, verabfolgt werden, und die Oesterreichischen Grenz-Beamten auf den Pässen nur bemerken sollen, daß dieselben in

den Kaiserl. Oesterreichischen Staaten ohne den gleichzeitigen Besitz des vorgeschriebenen Wanderbuches keine Gültigkeit haben.

Münster, vom 30. Januar. — Gestern Mittag gegen 3 Uhr trafen Ihre Majestät die Königin der Niederlande nebst Gefolge von Kassel hier ein. Ihre Majestät verweilten im Posthofe, woselbst Sie von der höchsten Militair- und Civil-Behörde, und von dem Königl. Geheimen Postrath und Ober-Postdirektor Hrn. Schwarz empfangen wurden, nicht länger, als zum Umspannen der Pferde erforderlich war, und setzten sogleich die Reise nach dem Haag über Rheine fort. — Nachdem am 26sten und 28sten d. das 15te Infanterie-Regiment von dem nunmehr aufgelösten Observations-Corps an der Maas nach seinen früheren Standquartieren Minden und Bielefeld durch unsere Stadt marschirt, rückten auch die früher hierselbst in Garnison gestandenen Truppen (mit Ausnahme des 11ten Husaren-Regiments und der Artillerie, welche in den nächstfolgenden Tagen hier eintreffen) wieder hier ein, nämlich am 28sten d. M. das 2te Bataillon des 13ten Infanterie-Regiments und am 29sten das 1ste und 3te Bataillon, welches letztere nach Warendorf und Umgegend, wohin dieses Bataillon in Garnison kommt, weiter marschirt. — Vorgestern Morgens früh fand im Paderbornschen ein für diese Jahreszeit ungewöhnlich starkes Gewitter statt. Es wüthete, von einem heftigen Sturme begleitet, mit solcher Heftigkeit, daß der Postillon, welcher die Kasseler Reitpost von Lichtenau nach Paderborn beförderte, sein Pferd nicht fortbringen konnte und sich über eine halbe Stunde aufhalten mußte.

Oesterreich.

Wien, vom 25. Januar. — In vielen höhern Cirkeln dieser Residenz ist ein Gerücht im Umlauf, welches auf eine baldige große Vereinigung mehrerer ausgezeichneter Diplomaten hindeutet. Nach Einigen soll dieser Congreß, den die gegenwärtige Lage der Dinge erheischt, bald in Aachen, bald in Frankfurt a. M. stattfinden. Hierüber scheint jedoch noch nichts fest beschlossen.

Der Französische Botschafter Marschall Maison wird Wien Anfangs Februar verlassen, und dessen Nachfolger, Graf v. Saint-Aulaire, bis Ende desselben Monats eintreffen. Auch die wichtige Stelle des ersten Secretairs wird durch Hrn. v. Tallenay, ehemaligen Geschäftsträger in Brüssel, neu besetzt.

Hier in Wien wollte man Anfangs an der gänzlichen Niederlage des Groß-Veziers zweifeln; allein Berichte aus authentischen Quellen bestätigen, daß die Türkische Armee aufgelöst sey, und der Rest nunmehr in einzelnen Banden herumirre, wonach sich auch die Zugeständnisse des Sultans erklären lassen; denn sicher würde er, wenn er noch eine Armee besäße, Mehmed Ali, statt ihm mit friedlichen Vorschlägen entgegenzutreten, mit dem Schwerdte in der Hand zur Unterwerfung zwingen. — Die in wenigen Tagen eintreffenden neuen Berichte werden uns den Maßstab an die Hand geben, um mit Umsicht und Genauigkeit die gegenwärtige Lage der Pforte beurtheilen zu können.

Prag, vom 26. Januar. — König Karl X., der bisher durch Gichtanfälle stark angegriffen war, ist wieder hergestellt, und hat bereits einer ihm zu Ehren veranstalteten Jagdpartie beiwohnen können. Die verbannte Königsfamilie lebt sehr zurückgezogen.

Deutschland.

München, vom 24. Januar. — Heute ist der längst erwartete Armee-Befehl erschienen. Die mit den Griechischen Truppen am 15. Januar ausmarschirten Offiziere u. s. w. sind in demselben als auf ihr Ansuchen temporair entlassen aufgeführt. Einen großen Theil des Armee-Befehls nehmen Versetzungen, Ordens-Verleihungen u. s. w. ein. Man spricht von der Errichtung dritter Bataillone bei jenen Regimentern, von welchen die zweiten Bataillone nach Griechenland abgegangen sind.

Ebendaher, vom 27. Januar. — Der Königl. Hof hat Nachricht von der am 13. Januar erfolgten Ankunft Sr. Majestät des Königs Otto und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen Max zu Brindisi erhalten, wo auch bereits das Schiff Madagascar, welches zur Ueberfahrt nach Griechenland bestimmt ist, angelangt war. Die Königl. Brüder verließen Neapel am 10. Januar und fuhren auf einem Dampfschiffe nach Messina, wo sie am 11ten ans Land stiegen, die prachtvolle Gegend in Augenschein nahmen und Abends einem Akte im Theater beiwohnten, wo ihnen zu Ehren ein Festspiel gegeben wurde. Sowohl in Neapel als zu Messina erhielten die hohen Reisenden die ausgezeichneteste Aufnahme und das Volk gab seinen Antheil durch Jubellaut zu erkennen. Der Herr Graf v. Armansperg hatte im Verein mit dem Königl. Baierschen Consul zu Neapel einen Telegraphen bis Brindisi ins Werk gesetzt, dessen letzten Meldungen zufolge, König Otto am 15ten d. M. sich noch in Brindisi befand.

Stuttgart, vom 28. Januar. — Seit einigen Tagen hatte sich das beunruhigende Gerücht in der Stadt verbreitet, unser geliebter König wolle nächstens sich mit seinem ganzen Hofstaate von Stuttgart, wo er seit 17 Jahren residirt, vorerst auf 6 Monate nach Ludwigsburg begeben. Wir hatten bisher diese Sage noch nicht mitgetheilt, weil wir sie nicht für gehörig begründet hielten. Aber nun vernehmen wir, daß heute eine Deputation des Stadtraths sich in das Schloß begebe, um Se. Maj. um Abwendung dieses schmerzlichen Entschlusses zu bitten.

Frankreich.

Paris, vom 25. Januar. — Es heißt, Hr. Dupin bestehe fortwährend darauf, daß die Herzogin v. Berry vor die Pairskammer zu Gericht gestellt werde; er wolle durchaus nur die Rechtsfrage in der Sache angesehen

wissen. Das Conseil ist diesen Augenblick um 4 Uhr versammelt, um zu beschließen, ob dem Publikum die Erklärung der Unpäßlichkeit der Herzogin gegeben werden solle; ein Minister soll stark darauf dringen, daß die ganze Wahrheit gesagt werde.

Der Constitutionnel meldet: „Die Kommission des Budgets des Kriegs-Ministeriums hatte gestern eine Unterredung mit dem Marschall Soult; man versichert, daß sie dieses Budget der strengsten Prüfung unterwirft. Die große Anzahl der Generale, die Ausgaben für die Kolonie Algier, so wie die für die Expedition nach Ancona und Griechenland, die abgeschlossenen Lieferungs-Verträge, namentlich der in Betreff der Infanterie-Säbel, werden aufs genaueste untersucht; von diesen Säbeln sollen über 500,000 bestellt, 150,000 bereits geliefert, und erst 45,000 unter die Truppen vertheilt seyn.“

Gestern kam ein Courier aus Madrid im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an. Den von ihm mitgebrachten Nachrichten zufolge, herrschte in der Hauptstadt Spaniens vollkommene Ruhe; die Verhaftungen von Theilnehmern an Carlistischen Komplotten wurde mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Campos, einer der Haupt-Theilnehmer an dem letzten Aufstande, der zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt ist, wurde nach dem Palaste gebracht und dort von dem Könige selbst verhört.

Wie es heißt, werden die Truppenbeurlaubungen in einigen südlichen Städten suspendirt werden, was man mit der angeblichen Absendung eines Geschwaders nach dem Hellespont in Verbindung bringt.

Auch der Temps spricht nun heute von ergangenen Befehlen zur Beschleunigung des Abganges eines Geschwaders von Toulon nach Osten. Frankreich handle dabei in Uebereinstimmung mit England, und selbst Oesterreichs Interesse spreche für die ähnliche Maßregel, wenn es gleich noch weitere Entwickelungen abwarten dürfte.

Gewiß, sagen manche, hat man durch die bewilligte Bürgschaft für die Griechische Anleihe einen Fehler begangen; ertheilt indessen die Kammer ihre Zustimmung, so wird man dafür sorgen, daß das Geld nicht dazu verwendet werde, um den Einfluß einer gewissen Macht in Griechenland zu verstärken. Was das beabsichtigte Zurückziehen unserer Truppen aus Morea betrifft, so glaubt man, würde es im Gegentheil besser seyn, dieselben durch neue Sendungen zu verstärken.

In dem Dorfe Clichy ist die Ruhe noch immer nicht vollkommen hergestellt; sechzehn dortige Einwohner sind in den letzten Tagen verhaftet und nach Paris ins Gefängniß gebracht worden; die National-Garde des Dorfs ist genöthigt, die Thüren der Kirche Tag und Nacht zu bewachen, damit die von der Behörde an derselben angelegten Siegel nicht erbrochen werden. Man soll der Dorfgemeinde vorgeschlagen haben, die Kirche dem Gemeinderath unter der Bedingung zu übergeben, daß sie einen katholischen Pfarrer aufnehme; dieser Antrag ist aber von der Gemeinde verworfen worden.

Aus dem Havre meldet man Folgendes: „Die Englische Admiralität hat auf Antrag von Lloyds Comité Schiffe der Regierung mit Lebensmitteln abgesendet, um diejenigen Schiffe damit zu versehen, die in Folge widriger Ostwinde seit mehreren Tagen laviren nicht in den Kanal einlaufen können. Noch haben wir nicht gehört, daß der Seeminister, den man übrigens schon seit langer Zeit auf die Lage aufmerksam machte, in welcher sich die in unseren Häfen erwarteten Schiffe befinden, den Schiffen der Regierung die in Brest liegen, Befehle ertheilt habe, denen jener Schiffe beizustehen, welchen es an Lebensmitteln fehlt.“

Paris, vom 27. Januar. — Die Königin Donna Maria und die Herzogin von Braganza statteten gestern der Königl. Familie einen Besuch ab.

Der Graf von Ste. Aulaire wird in wenigen Tagen aus Rom hier erwartet.

In der gestrigen Nacht ist bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein Courier aus Wien angekommen; in Folge dessen hatte gestern früh eine Zusammenkunft zwischen Hrn. v. Broglie und den Ministern von Oesterreich und England statt. Man versichert, daß dieser Courier Depeschen von höchster Wichtigkeit überbracht habe; die Minister begaben sich unmittelbar nach der Konferenz zum Könige, und es wurde sofort ein Courier nach London expedirt.

Im Messager liest man: „Es ist die Rede davon, den Marschall Maison von Wien zurückzuberufen, um ihn, an die Stelle des Hrn. v. Broglie, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wieder übernehmen zu lassen. Man sagt auch, daß Hr. Decazes, oder Hr. Dupin nahe daran seyen, die Präsidentschaft des Conseils zu erhalten. Wir bestätigen keine dieser Nachrichten. Gewiß ist blos, daß im Kabinet wenig Einigkeit herrscht, und daß es weit davon entfernt sey, in den Kammern eine freimüthige und fest ergebene Majorität zu besitzen.

Der Deputirte, Herr Comté, hat vorgestern Explicationen mit Hrn. von Broglie in Betreff des Herzogs von Braunschweig gehabt, den die Polizei fortfährt, in Paris aufzusuchen. Man weiß gegenwärtig, daß ein falscher Herzog von Braunschweig über die Grenze geführt worden ist, der seitdem nach Paris zurückgekommen ist.

Der Einfluß des Kriegsministers vermindert sich von Tage zu Tage. Die Untersuchungen der Kommission, die mit seinem Budget beschäftigt ist, gefährdet seine ministerielle Stellung immer mehr. Die Angelegenheit der Dolchsäbel ist nicht die einzige, welche den Unmuth der Kommission erregt. Uebrigens spricht man noch von einer ganz eigenen Entdeckung. Die Lieferung jener Dolchsäbel soll nämlich nur bewilligt und nicht gerichtlich zuerkannt worden seyn, und der Bruder eines ehemaligen Ministers einen Hauptantheil daran haben, und zwar unter der Bedingung, daß er keinen andern Stahl dazu brauchen soll, als den aus den Bergwerken von Garrigon (Ober-Garonne) bei denen der Kriegsminister am meisten betheiligt ist.

In dem Budget des Kriegsministeriums soll ein Deficit von 50 Millionen vorhanden und dies ein Hauptgrund seyn, daß der Marschall Soult noch Minister ist, indem unter Andern der Marschall Gérard, dem das Portefeuille des Kriegsministeriums wie es heißt angeboten ward, sich geweigert haben soll, die Verantwortlichkeit für einen so großen Ausfall zu übernehmen. Was die so viel besprochene Ministerialveränderung betrifft, so glaubt man nicht, daß sie so schnell stattfinden dürfte, als manche Personen es sich einbilden. Der König verändert nur im höchsten Nothfall seine Minister und wird wahrscheinlich die Eröffnung des Englischen Parlaments abwarten, um zu wissen, was er vom Englischen Kabinet zu hoffen hat. Die ministeriellen Intriguen dauern deshalb aber doch immer fort. Drei Männer, Herr Humann, Herr v. Guilleminot und Herr Dupin der Aeltere haben ein Bündniß geschlossen. Vor einigen Monaten heirathete die Tochter des Herrn v. Guilleminot den Sohn des Herrn Humann und Herr Dupin war Zeuge. Seit dieser Zeit macht Letzterer gemeinschaftliche Sache mit Herrn Guilleminot.

Aus der Citadelle von Blaye wird unterm 20. Januar gemeldet: „Der Doctor Gintrac ist vorgestern von Bordeaux mit dem Dampfboot hier angekommen und nach einigen Stunden wieder dahin zurückgekehrt. Ueber den Zustand der Herzogin erfährt man nichts Bestimmtes. Derselbe soll leidender seyn als bisher; doch hat man die Prinzessin am vorigen Donnerstag in ihrem Garten spazieren gehen sehen. Dieser Garten, in welchem die Herzogin jetzt ohne Wache frische Luft schöpfen kann, ist auf Befehl des Ministeriums bedeutend verkleinert worden."

Aus Lyon schreibt man unterm 23sten d. Mts: „Seit einigen Tagen ist eine große Anzahl Polnischer Flüchtlinge, von Avignon kommend und nach Besançon gehend, hier durchgegangen, ohne daß sie von der Französischen Regierung zu dieser Orts-Veränderung angehalten worden wären. Als Grund ihrer Wanderung wird angegeben, daß sich unter den in Avignon befindlichen Polnischen Flüchtlingen zwei Parteien gebildet hätten, eine aristokratische und eine republikanische. Diese Spaltung führte eine Menge von Reibungen herbei, die in Zweikämpfe in Masse auszuarten drohten, bis die republikanische Partei sich entschloß, Avignon zu verlassen. Am 9ten und 10ten begaben sich 67 Polen auf den Marsch, denen am 14ten und 15ten 180 folgten. Der Präfekt des Vaucluse-Departements benachrichtigte den hiesigen Präfekten hiervon und dieser dirigirte ihre Marschroute auf Besançon."

Aus Bayonne wird unterm 21sten d. M. gemeldet: „Gestern früh sind 160 Spanische Flüchtlinge in die hiesige Quarantaine-Anstalt aufgenommen worden. Nachmittags kam ein von Madrid nach Bordeaux gehender Courier hier durch, der an den Präfekten des Gironde-Departements eine Depesche des Französischen Botschafters überbringt, worin dieser ausführliche Angaben über den Gesundheitszustand des Gironde-Departements verlangt. Wahrscheinlich will die Spanische Regierung nur die Antwort auf diese Anfrage abwarten, um die Quarantaine ganz aufzuheben."

Paris, vom 28. Januar. — Die beiden Präsidenten der Pairs- und der Deputirten-Kammer hatten gestern Privataudienzen beim Könige. Se. Majestät arbeiteten demnächst mit mehreren Ministern.

Der ministerielle Nouvelliste enthält Folgendes: „Mehrere öffentliche Blätter haben das Gerücht verbreitet, daß die Ernennung des Marschalls Maison zum diesseitigen Botschafter in St. Petersburg von dem Russischen Kabinette nicht genehmigt worden sey, und daß der Kaiser Nikolaus die Absicht zu erkennen gegeben habe, den Marschall an seinem Hofe nicht zu empfangen. Diese Nachricht ist aber völlig grundlos." — Das Journal des Débats, das gestern jene Meldung auch enthielt, spricht hiernach die Hoffnung aus, daß das Gerücht von einer Zurückweisung des Herrn Stratford Canning Seitens des St. Petersburger Kabinets sich als eben so ungegründet erweisen werde.

Einer aus Blaye hier eingegangenen Depesche zufolge (sagt heute der Moniteur) hat daselbst zwischen den Doctoren Orfila, Auvity, Gintrac und Barthes eine Consultation statt gefunden, die dahin ausgefallen ist, daß der Zustand der Herzogin von Berry durchaus nichts Beunruhigendes darbiete.

Die Fregatte Galathea ist erst am verflossenen Sonntage (21sten) bei dem günstigsten Wetter von Toulon nach Konstantinopel, wohin sie den diesseitigen Botschafter, Admiral Roussin, bringt, unter Segel gegangen.

Spanien.

Madrid, vom 18. Januar. — Sir Stratford Canning hatte gestern eine Audienz beim Könige, welcher der Minister der auswärtigen Angelegenheiten beiwohnte. Ferdinand VII. ist unerschütterlich, wenn von der Portugiesischen Angelegenheit die Rede ist, und weigert sich, in irgend etwas zu willigen, was seinen Neffen Dom Miguel benachtheiligen könnte. Man spricht daher auch von der nahe bevorstehenden Abreise des Sir Stratford Canning, der die Hoffnungen, mit denen er hierher gekommen war, nicht in Erfüllung gehen sieht.

Die Nachsuchungen der Polizei fahren mit einer erstaunlichen Thätigkeit fort; es ist gelungen, die Haupträdelsführer der Meuterei vom 2ten zu verhaften, und man hat bei diesen eine Liste ihrer Correspondenten in den Provinzen gefunden. Demzufolge sind von den verschiedenen Ministerien Befehle an die Generalcapitäne abgegangen, um die nöthigen Arrestationen vorzunehmen. Seit zwei Tagen genießt die Hauptstadt einer vollkommenen Ruhe, ungeachtet der Besorgnisse sehr vieler Personen, die befürchteten, wir seyen am Vorabend einer apostolischen Reaction. Es scheint, daß es den Coryphäen dieser Partei gelungen sey, zwei Compagnien der Königl. Garde und einige höhere Offiziere von dem nämlichen Corps in ihr Complott zu ziehen. Wie dem auch sey, die Regierung entwickelt eine so rege Thätig-

keit, daß wir jenen strafbaren Umtrieben wenig Erfolg verheißen können. — Mehrere namhafte Personen haben die förmliche Weisung erhalten, die Hauptstadt zu verlassen und die Gardes du Corps sind auf 115 Mann reducirt worden. — Mit den projectirten Reformen, die man in unserm Staate einzuführen beabsichtigt, geht es langsam; man hat davon gesprochen seit der Erneuerung unseres Ministeriums, allein bis jetzt ist noch nichts an den Tag getreten.

Es ist nun gewiß, daß die Mission des Herrn Canning das Resultat nicht erzielen werde, welches dieser Diplomat sich seit seiner Abreise von London versprochen.

Die Regierung hat so eben die Nachricht erhalten, daß in der Umgegend von Leon eine carlistische Bande mit dem Geschrei: Es lebe die Religion! Es lebe Fernando! Nieder mit der Königin! das Land durchzieht. Truppen sind nach der betreffenden Gegend abgesandt worden.

Die Briefe aus Lissabon verkünden uns, daß Dom Pedro eine Colonne von 1000 Mann detachirt hat, die mit Erfolg die nördlichen Provinzen Portugals durchzieht. Die diplomatische Correspondenz und unsere Gazette besagen indeß im Gegentheil, daß Dom Pedro sich nicht mehr lange in Oporto werde halten können.

Portugal.

Lissabon, vom 12. Januar. — Lord Hervey, erster Secretair der Englischen Gesandtschaft zu Madrid, ist vorgestern in unserer Hauptstadt eingetroffen, von Herrn Canning beauftragt, Dom Miguel Vorschläge zur Beilegung der Feindseligkeiten zwischen den beiden Brüdern des Hauses Braganza zu machen. Nach seiner Ankunft begab er sich zu dem Herzog von Cadouva, dem Dom Miguel Vollmacht ertheilt, während seiner Abwesenheit die Staatsgeschäfte zu leiten. In einer Conferenz, welche zwischen dem Lord und dem Herzog stattgefunden, erklärte der letztere, nachdem er Einsicht von den Propositionen genommen, daß er solche nicht acceptiren könne, und daß, so lange sich noch ein Rebelle auf dem Portugiesischen Boden befinde, man sich in keine Unterhandlungen einlassen werde. Lord Hervey ist mit dieser Antwort nach Madrid zurückgekehrt.

Ein Brief aus Vigo zeigt uns an, daß Admiral Sartorius diesen Hafen verlassen habe, und nach England zurückgekehrt sey.

England.

London, vom 26. Januar. — Es ist nun für gewiß angenommen, daß das Parlament sich am 29sten dieses Monats versammeln wird. Sein erstes Geschäft besteht darin, die Mitglieder beider Häuser zu vereidigen. Darüber müssen natürlich wenigstens einige Tage hingehen, und es ist daher wahrscheinlich, daß die eigentlichen Geschäfte nicht vor dem 5. Februar beginnen werden. Ehe die Mitglieder das Haus betreten, wird ihnen von dem Lord-Steward der Suprematie- und Unterthanen-Eid abgenommen. Zu diesem Zweck findet sich der Lord-Steward entweder in dem Vorsaal des Unterhauses oder in der daran stoßenden langen Gallerie ein. Jedes Mitglied leistet bei seinem Eintritt in das Haus an der Tafel desselben noch einmal dieselben Eide. Zugleich legt es die Dokumente über seine Qualifizirung zum Parlaments-Mitgliede auf die Tafel des Hauses nieder und beeidigt dieselbe. Wenn ein Mitglied, sey es auch aus bloßer Unbedachtsamkeit, während der Session seinen Sitz in dem Hause einnimmt, ohne vorher die erforderlichen Eide geleistet zu haben, so geht es dadurch des Rechts verlustig, in diesem Parlament zu sitzen, und unterliegt einer Geldstrafe von 500 Pfund. Diejenigen Mitglieder, welche bei einer allgemeinen Wahl ernannt werden, brauchen nicht eingeführt zu werden, wenn sie ihre Sitze einnehmen, zu welcher Zeit dies auch geschehen mag; aber in Hatsell's Präcedenz-Beispielen heißt es, daß in Folge einer Verfügung des Unterhauses vom 23. Februar 1688, wenn ein Mitglied kraft eines nach der allgemeinen Wahl erlassenen Parlaments-Ausschreibens gewählt wird, ein solches Mitglied von zwei anderen Mitgliedern eingeführt werden und sobald es über die Barre getreten ist, sich dreimal gegen den Stuhl des Sprechers verbeugen muß, damit dieses Mitglied, wie es in jener Verfügung heißt, dem Hause bekannt werde.

In unsern Blättern wird viel über die auffallende Erscheinung gesprochen, daß die Wahl der 16 Schottischen Lords fürs neue Parlament am 14. Januar, welche in Edinburg in der sogenannten Gemäldegallerie in Holyrood-Castle mit strenger Beobachtung aller Formalitäten, auch der Gebetsweihe durch Dr. Grant, vorgenommen wurde, durchaus im Sinne der Antireformers oder Conservativen gegen das Ministerium Grey ausfiel. Die Schottische Pairage setzt sich dadurch in schneidende Opposition gegen die Schottische Volkswahl fürs Unterhaus. Es stimmten an 60 Lords in Person oder durch Stellvertretung (proxies). Das Räthsel ist indeß leicht gelöst. Im Grey'schen Ministerium sind, bis auf drei, alle Mitglieder Engländer, dahingegen in dem vorigen Tory-Ministerium fast die Hälfte Schotten waren. Indeß geht daraus eine neue Mahnung an die jetzigen Minister hervor, das Oberhaus durch eine bedeutende Pairsernennung ins Gleichgewicht zu bringen. In dem Hofcirkel und dem Kreise des höchsten Adels machte eine glänzende Charakter-Redoute (a fancy dress-ball), welche der Marquis von Salisbury in seinem schönen Sitz zu Hatfield einem Kreis von 200 Gästen gab, worin 8 Quadrillen die vornehmsten Personen aus Walter Scotts Romanen personificirten, und man den Muth der Lady Edith mit unglaublicher Pracht darstellte, den Gegenstand der Unterhaltung auf einige Wochen. Obgleich die Wirthin selbst mit Edelsteinen und Perlen überdeckt und eine unglaubliche Pracht ausgestellt war, so ging es doch mit den Erfrischungen so spärlich und kümmerlich zu, daß alles hungrig und durstig nach Hause gehen mußte. Dies ist das glänzende Elend unserer großen Welt. Auf dem höchst geschmackvollen Landsitze Claremont, welcher dem jetzigen Könige von Belgien verblieben ist, werden in größter

Eil große Reparaturen und Verschönerungen gemacht. Darüber zerbricht sich nun das Londoner Publikum den Kopf. König Leopold mit seiner selten heitern jungen Gemahlin wollen den Frühling dort zubringen, wohin auch die Brüder der Königin, die Herzöge von Orleans und Nemours kommen würden. Das Wort vom Räthsel ist aber ganz einfach, daß die Schwester Leopolds, die Herzogin v. Kent, nebst der künftigen Brittischen Thronerbin ihren Sommeraufenthalt dort nehmen wollen. Es soll dem König Wilhelm IV. endlich doch gelungen seyn, eine scheinbar herzliche Aussöhnung zwischen seinen Brüdern Cumberland und Sussex zu Stande zu bringen. Sussex ist zweimal in Brighton gewesen und hat den König lange gesprochen. Als eine Merkwürdigkeit erzählt der wohlunterrichtete **Globe**, daß seit einigen Jahren an 20,000 Juden sich nach Palästina eingeschifft hätten, und daß eben wieder ein solcher Transport von Woolwich aus abgereist sey. Die volle Emancipation dürften sie wenigstens beim jetzigen Ministerium schwerlich durchsetzen.

Im **Globe** heißt es: „Das erste, was sich derjenige, der die Einführung des Ballottements jetzt für angemessen hält, fragen sollte, ist, ob er die jetzige Form unserer Verfassung beibehalten oder die Republik eingeführt zu sehen wünscht. Wenn er es mit der Verfassung hält, so möge er ferner bedenken, ob der Grad von Einfluß, welchen die Pairs oder vielmehr alle Grundbesitzer und Einsichtsvolle gegenwärtig auf die ärmere und zahlreichere Wählerschaft ausüben, zu groß ist, als daß er sich mit der Aufrechterhaltung der Constitution und selbst des Eigenthums vertrüge, oder, wenn er darüber in Zweifel wäre, ob jener Grad von Einfluß so bedeutend ist, daß er die Bildung eines vernünftigen und genügenden Unterhauses verhindern kann? Um diese Fragen zu beantworten, braucht man nur die letzten Wahlen zu betrachten."

Der **Courier** sagt, daß das Irländische Parlament, welches O'Connell in Dublin einberufen, mit jedem Tage mehr an Konsistenz und Einfluß gewinne, zugleich aber, daß mit der Unterdrückung desselben wenig oder nichts gethan seyn würde, wenn man nicht die Ursachen alles Unheils hinwegräumen wollte; vor allen Dingen wird zu diesem Behufe empfohlen, dem Irländischen Volke Arbeit und Unterhalt zu verschaffen, d. h. die Englischen Armen-Gesetze daselbst einzuführen; denn Irland befinde sich gegenwärtig in einem Zustande politischer und socialer Barbarei, und nur eine totale Reform seines gesellschaftlichen Zustandes vermöge das Uebel von Grund aus zu heilen. — Die heute aus Irland eingegangenen Nachrichten lauten wie gewöhnlich, nur daß die Banden mit jedem Tage kecker werden: so haben etwa hundert Menschen das Paketboot auf dem großen Kanal des Shannon überfallen, und eine Ladung Waffen entwendet, welche für die Zollwächter bestimmt war. Bei Castle-Bar wurde eine Anzahl Zollbeamter von einer ungeheuren Menschenmasse mit einem Steinhagel angegriffen; man mußte Feuer geben, und drei Personen wurden erschossen. In der Grafschaft Wexford verbreiten die Weißfüßler überall Schrecken. Merkwürdig ist, daß sie hier, wie in Kilkenny, immer nur Waffen zu rauben suchen, sich sonst aber an dem Eigenthum nicht vergreifen. Das Linienschiff Revenge ist nach Plymouth abgesegelt, um Truppen für Irland an Bord zu nehmen.

Ein Privatschreiben aus **Dublin** vom 21. Januar meldet Folgendes: „Der Konvent, der sich hier auf Befehl der sonstigen politischen Union, jetzigen Freiwilligen, unter dem hochklingenden Titel eines National-Raths versammelte, hat zwei Tage lang Sitzungen gehalten, und ist so eben bei seiner dritten Zusammenkunft begriffen. Am ersten Tage waren 31 Mitglieder anwesend, am zweiten 35. Nur 3, die, wie die Phrase lautet, „zur Unions-Auflösung" ins Parlament gerufen wurden, wagten es, den Befehlen den Gehorsam zu versagen. Sie wurden deshalb tüchtig mitgenommen und mit Bestrafung bedroht, wenn es ihnen jemals wieder einkommen sollte, sich um einen Sitz zu bewerben. Es ist freilich ein starker Pinselstrich in dem Gemälde der Irländischen Angelegenheiten, 35 von den 105 Repräsentanten Irlands so ganz in O'Connells Händen zu sehen; denn seiner Stimme haben sie gehorcht, obgleich sie so thun, als sähen sie sich durch einen einflußreichen politischen Körper herbeigerufen; aber so ernst sich Viele die Sache auch gedacht haben mögen, da die Zeitungen täglich die Antworten der gehorsamen Mitglieder bekannt machten, so muß doch nun, da die Posse gespielt worden ist, ein Jeder sehen, daß es nichts als ein erbärmlicher und lächerlicher Schwank war; ja, es haben selbst mehrere Mitglieder dieses National-Rathes privatim eingestanden, daß sie eine sehr komische Figur dabei spielten. Am ersten Tage versammelten sie sich im Königlichen Hotel zu College Green, und die Neuheit des Schauspiels zog eine Menge Menschen und auch eine Menge des niedrigsten Gesindels der Stadt herbei. Abends aber kündigte der Eigenthümer des Hotels der Raths-Versammlung an, daß er ihnen nicht länger dienen könne, weil die Deputationen der Handelsleute und die Zuhörer eine Bande von Menschen in sein Haus mitgeschleppt hätten, deren Unsauberkeit all' seine Gäste aus dem Hause vertrieben habe, und die ihm Folgen zurückgelassen, wodurch sein Etablissement ruinirt werden würde. Da dem Rath also hier die Thür gewiesen wurde, versammelte er sich am nächsten Morgen in den Volunteer Rooms, wo während der Nacht von den Zimmerleuten große Zurüstungen getroffen wurden, indem sie eine Schranke errichteten, um die Räthe von der gemeinen Heerde zu trennen, die, wie man erwartete, herbeieilen werde, um die Berathungen zu hören; und um einen zu großen Andrang zu vermeiden und einiges Geld in die Kasse der Freiwilligen zu bringen, ward anempfohlen, daß jede Person, die nicht zu der Deputation gehöre, bei ihrem Eintritt in den Saal eine halbe Krone zahlen sollte. Dieser Plan entsprach wohl dem ersten Zweck, aber nicht dem zweiten; denn

am Sonnabend fanden sich mit Einschluß aller Deputationen kaum 30 Personen ein. Die Gallerie beehrten drei Frauenzimmer mit ihrer Gegenwart, die freien Eintritt hatten; und ich glaube nicht, daß eine einzige halbe Krone an den Thüren einging. Diese Thatsachen werden Ihnen eine kleine Vorstellung von der Wichtigkeit dieses National-Raths geben. Am ersten Tage nahm ein Herr Staunton, Herausgeber des Morning-Register, ungefähr 4 Stunden mit einem Vortrage über Finanz-Angelegenheiten hinweg, wobei er eine Menge von Propositionen vorlegte, die darauf abzielten, daß die Unions-Akte durch die Konsolidirungs-Akte verletzt worden sey, und daß Irland von der Schatzkammer jährlich 2 Millionen zu inneren Verbesserungen zu fordern habe, gewiß eine recht bescheidene Forderung für ein Land, das über 20,000 Brittische Truppen braucht, um sich des Friedens zu erfreuen. Ueber diesen Vortrag hat er in seinem eigenen Blatt einen sehr langen Bericht erstattet, der mit einer so naiven Beglückwünschung schließt, wie ich sie kaum je gehört habe, indem nämlich Herr Staunton sagt, es sey einleuchtend, daß er seine Zuhörer von der Wahrheit seiner Propositionen überzeugt, da sich nicht eine einzige Stimme dagegen erhoben habe. Nun langweilte aber Herr Staunton mit seiner langen und verwirrten Rede und mit seinen verkehrten Gleichnissen die ehrenwerthen Mitglieder dermaßen, daß sie nicht den zehnten Theil von dem vernahmen, was er sagte. Herrn Staunton folgten die Seifensieder und Papier-Fabrikanten mit ihren Beschwerden, daß die Englischen Manufakturen ihre Artikel nach Irland an Markt brächten; diese Klagen fanden ein aufmerksames Gehör, und es ward ihnen Abhülfe versprochen. Am Sonnabend waren die Findelkinder, die Geschwornengerichte, die Krämer und die Zehnten der Gegenstand ihrer ernsten Berathungen. Alle diese Dinge sollen schleunigst reformirt werden, und das noch dazu von dem Englischen Parlament. Ueber die Aufhebung der Union ist noch kein Wort verlautet, auch wird, glaube ich, vor dem Auseinandergehen der Versammlung über diesen Punkt keine Erklärung abgegeben werden. Nein, nein. Das Wort Repeal hat den 35 ehrenwerthen Mitgliedern seinen Dienst gethan, sie haben ihre Sitze, und im Parlament werden wir nichts mehr davon hören, wenigstens nichts von dieser Seite. Die Regierung bemüht sich unter der Hand, bei jeder Maßregel zur Unterdrückung der hiesigen Agitatoren die Sympathie der Konservativen zu gewinnen; aber daraus wird nun einmal nichts; sie muß die Schlacht allein ausfechten."

Die Englische Marine besteht jetzt aus 574 Kriegsschiffen, worunter 14 von 120 Kanonen, 5 von 110, 3 von 108, 12 von 84, 10 von 80, 9 von 78, 6 von 76, 62 von 74, 7 von 52, 15 von 50, 62 von 46, 20 von 42 und der Rest von 36 bis 2 Kanonen, worunter 20 Dampfschiffe. Am Bord derselben befinden sich 20,000 Matrosen und 12,000 Marine-Soldaten.

Die Brittische Fregatte Stag und die Französische Fregatte Flora sind gestern von Deal nach der Holländische Küste abgegangen. Das vereinigte Geschwader liegt noch immer in den Dünen.

In Bezug auf die Antwort, welche der König der Niederlande auf die Vorschläge der Englischen und Französischen Regierung vom 30. Januar eingesandt haben soll, sagt der **Albion**: „Dem Vernehmen nach, ist diese Erwiederung in demselben versöhnlichen, aber festen Geiste abgefaßt, den Se. Majestät während der ganzen langwierigen Erörterungen über die Belgische Frage an den Tag gelegt haben, so daß also die Erwartung, als werde Holland Zugeständnisse machen, die zu einer baldigen Ausgleichung führen könnten, durch nichts gerechtfertigt wird. Im Gegentheil, der König beharrt bei seinem Entschluß, die Schelde zu sperren; und es geht heute das Gerücht, daß, sobald Thauwetter einträte, eine Brittische Seemacht nach Vliessingen abgehen würde, um die Einfahrt in den Fluß mit Gewalt zu öffnen. Wenn dem so ist, so wäre eine zweite Expedition erforderlich, um Lillo und Liefkenshoek zu nehmen; auch müßten wir fortwährend eine Macht in der Schelde lassen, um die Baken und Tonnen gehörig in Ordnung zu erhalten, ohne welche an vielen Stellen die Beschiffung der Schelde ganz unmöglich ist."

Das Dampfboot Sir Eduards Banks ist gestern Nachmittag von Rotterdam hier angekommen, und soll eine neue Antwort des Haager Kabinets überbracht haben. Ueber ihren Inhalt ist jedoch noch nichts zur öffentlichen Kunde gekommen. Der heutige **Courier** sagt, er habe Ursache zu glauben, daß die jetzigen Unterhandlungen sehr wahrscheinlich die Minister in den Stand setzen würden, dem Parlamente bei dessen Eröffnung die Gewißheit zu geben, daß die Streitigkeiten zwischen beiden Ländern einer Ausgleichung sehr nahe seyen. Jedenfalls aber könne er mit der größten Bestimmtheit versichern, daß nicht die geringste Wahrscheinlichkeit vorhanden sey, als könne die allgemeine Ruhe durch den Streit zwischen Holland und Belgien noch gefährdet werden.

Der **Morning-Herald** meldet Folgendes: „Gestern segelte der Lord of the Isles mit 200 Mann aus der Themse nach Porto ab; es sollen sich jedoch keine Offiziere von Bedeutung am Bord befinden. Der Abreise der jetzt in London befindlichen Generale Stubbs und Saldanha standen noch Hindernisse entgegen, und man kann noch nichts darüber sagen, wann diese Hindernisse beseitigt seyn werdrn. Das von einigen Zeitungen verbreitete Gerücht, daß der Marquis von Palmella ganz aus dem Dienst des Ex-Kaisers ausgeschieden sey, ist, wie man uns versichert, durchaus unbegründet. In Irland ist unter der Leitung des Obersten Cotter ein 550 Mann starkes Regiment angeworben worden, und dieses Corps soll in Transport-Fahrzeugen nach Porto übergeschifft werden, es müßten sich denn sehr dringende Begebenheiten ereignen, in welchem Falle dasselbe in Dampfböten nach dem Duero gebracht werden soll. Viele von den Soldaten, aus denen dieses Regiment besteht, sind alte Krieger. Der Oberst Cotter befindet sich jetzt in London, um die Equipirung dieser Truppen zu besorgen

Der Eigenthümer der Schiffe, auf denen der Transport der genannten Mannschaften stattfinden soll, ist, dem Vernehmen nach, einer der bedeutendsten Rheder der City, der keinen Anstand genommen hat, seine Schiffe zu diesem Unternehmen herzugeben."

Der Guardian will wissen, daß der Marquis von Palmella eine Reise nach Frankreich machen, und sich einige Zeit daselbst aufhalten wolle.

Die Nachricht von der Niederlage der Großherrlichen Truppen, welche vorgestern hier eingetroffen ist, giebt dem Albion zu folgenden Betrachtungen Anlaß: „Dieses große Ereigniß ist nicht nur für das Osmanische Reich, sondern überhaupt für die politischen Verhältnisse Europa's von solcher Wichtigkeit, daß man unmöglich ohne ängstliche Besorgniß an die Folgen denken kann, die daraus entspringen möchten. Besonders sind Frankreich und Großbritannien bei dieser Frage aufs höchste interessirt. Die Vernichtung einer Macht, welche eine Zwischenmauer zwischen Rußland und den Brittischen Besitzungen in Ostindien bildete, kann für Großbritannien nicht gleichgültig seyn, während die Verbindung zwischen Frankreich und Aegypten die Interessen des ersteren Landes mit unseren Absichten und Plänen in Widerspruch bringen muß. So kann aus dem möglichen Sturz des Türkischen Reichs ein Zustand der Dinge hervorgehen, der alle Großmächte Europens mit einander in Kollision bringen würde. Bei solchen Aussichten können wir nicht ängstlich genug für das Schicksal unseres Verbündeten besorgt seyn, der, wie alle unsere andern Verbündeten in Europa, von unserem Ministerium ganz vergessen zu seyn scheint, und auf dessen Fall es mit Gleichgültigkeit hinblickt."

Aus Alexandrien wird gemeldet, daß die Forderungen, welche Rußland wegen Entschädigung für Verluste, die mehrere Russische Kaufleute zu Alexandrette erlitten, an den Pascha von Aegypten gerichtet hat, von diesem sehr zuvorkommend aufgenommen worden sind.

Hier eingegangenen Privatbriefen aus Griechenland zufolge, wurden die beiden Brüder Nemuchette und Griva, der Eine zu Natolica, der Andere zu Missolunghi, von den unter den Befehlen des Gouverneurs von Patras stehenden Truppen zu Lande und zur See blokirt.

Es ist unmöglich, daß die Direction der Ostindischen Gesellschaft sich noch lange, wie sie bisher hartnäckig that, der Dampfschifffahrt von der Landenge von Suez durchs rothe Meer nach Bengalen widersetzen könne. Die dadurch gewonnenen Vortheile, daß man von London in spätestens 70 Tagen Nachrichten nach Calcutta und Bombay bringen kann, sind zu einleuchtend, als daß die Minister nicht selbst eingreifen müßten. In dieser Voraussetzung wird ein tüchtiger Geschäftsmann, Waghon, schon im Februar nach Alexandria abgehen, wo Mehmed Ali die Sache nach allen Kräften fördert, um zwischen Kahira und Suez sichere Nachtlager und Reisebequemlichkeiten einzurichten. Die Sache ist nicht bloß für England von Wichtigkeit, da gewiß in Kurzem das Monopol der Ostindischen Gesellschaft sehr beschnitten werden wird. Allgemein wird der Tod des berühmten Geschichtschreibers Lingard (von Stockport in Cheshire, der freiwillig verhungert ist, beklagt. Nach Vollendung seiner Brittischen Geschichte, die, wie bekannt, aus dem Römisch-katholischen Gesichtspunkte gefaßt, bis jetzt einzig dasteht, und von tiefem Gefühl zeugt, ging er mit entschiedenem Lebensüberdruß nach Frankreich, kam in einem sehr zerrütteten Gesundheitszustande in Dover an, und starb ein Opfer seiner durch nichts zu heilenden Melancholie. Manches Räthselhafte dabei wird sich bald aufklären.

In einem Privatschreiben aus London vom 26sten Januar liest man Folgendes: „O'Connell hat (als ob Irland nicht schon zerrüttet und aufgeregt genug wäre) den ersten Versuch gemacht, ein irisches Parlament wieder zusammenzubringen, zu dem er 35 seiner Freunde und Anhänger, die neu erwählten Mitglieder des Unterhauses, herangezogen hat. Schmähungen der Regierung, der Geistlichkeit und der Obrigkeit, kurz aller bestehenden Einrichtungen und aller Grundsätze und Maßregeln des Protestantismus, sind die Tagesordnung, durch welche O'Connell jene National-Feindseligkeit und jenen Haß, die sich durch die Beraubung und Verfolgung, ja sogar durch den Mord der Protestanten, sie mögen nun Geistliche oder Laien seyn, kundthun, auf das Gewandteste anfacht und steigert. Er wird zwar von den Katholiken von Rang nicht offenbar unterstützt, allein es giebt am Ende doch Wenige selbst unter diesen, denen sein Treiben nicht ganz genehm wäre. Da die Regierung bis jetzt bei diesen seinen unconstitutionellen Umtrieben nicht eingeschritten ist, so glaubt man allgemein, daß sie nur den Augenblick erwarte, wo sie ihn auf irgend einem unmittelbaren und in die Augen schlagenden Akt des Hochverraths ertappen könne; ist dies indeß nicht die wahre Ansicht, so möchte man beinahe glauben, daß sie nicht den Muth habe, ihm entgegenzutreten. Das Ende ist indeß leicht vorauszusehen: entweder muß, auf dem Wege eines bürgerlichen und Religionskrieges, Irland mit der Gewalt der Waffen wieder unter die Herrschaft der Gesetze gebracht werden, oder eine Trennung stattfinden, und dann das unglückliche Land der Tyrannei seiner eigenen Demagogen überlassen werden. Beide Kategorien bieten eine furchtbare Aussicht in die Zukunft dar! — Ich kann Ihnen aus guter Quelle melden, daß die Bill über die kirchliche Reform, welche die Minister, sobald das Parlament sich versammelt hat, einbringen werden, namentlich darauf hingeht, alle Cumulationen von Pfarren unverzüglich aufzuheben. Geschieht dies (indem die Aufhebung allerdings zum Besten des wirklich thätigen Theiles der Geistlichkeit, der mitunter sehr schlecht versorgt ist, wohl zu wünschen wäre), so wird diese Maßregel bei allem Guten was sie hat, auch viel persönlichen Schaden mit sich bringen, da diese cumulirte Pfarren in vielen Fällen ein Gegenstand von bona fide abgeschlossenen Käufen und Verkäufen gewesen sind. (!)"

Beilage

Beilage zu No. 32 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 6. Februar 1833.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 27. Januar. — Vorgestern früh hielt Se. Maj. der König wieder einen Kabinets-Rath über die letzten aus London angekommenen Depeschen, über welche die Berathungen am vorigen Tage nicht beendigt worden waren. Die auf diese Depeschen zu ertheilende Antwort scheint noch nicht festgestellt zu seyn. Die Unterhandlungen in London sollen, wie man versichert, nicht fortgesetzt werden, so lange die Schelde nicht geöffnet wird, während unsererseits auf vorgängige Freilassung der Gefangenen und Schiffe gedrungen wird. Aus den neuesten Londoner Nachrichten erhellt übrigens, daß mit der Wegnahme unserer Schiffe aufs strengste fortgefahren werden soll.

Aus Liefkenshoek schreibt man vom 23sten d. M.: „Gestern früh kam wieder ein Parlamentair des Belgischen General Buzen zu uns; seine Depeschen waren mit den vom General Daine an den Kommandanten von Lillo gerichteten fast gleichlautend; er verlangte, daß die Ueberschwemmung als neutrales Gebiet betrachtet, daß von uns keine Häuser verbrannt und abgebrochen, und daß nicht so schnell auf die in das Bereich des Geschützes kommenden Belgier gefeuert werden soll. Ein Offizier geht heute mit der Antwort an den General Buzen nach dem Fort la Perle ab. Das Treibeis wird auf der Schelde gefährlich, und nur mit großer Mühe gelangt man von hier nach Lillo; bei anhaltendem Froste wird es bald ganz unmöglich seyn. Die Graben und Ueberschwemmungen werden fortwährend offen erhalten.

Das Handelsblad bemerkt, daß England und Frankreich eben so wie früher die Räumung der Citadelle, jetzt die Wiedereröffnung der Schelde als conditio sine qua non aufstellten, bevor irgend eine weitere Unterhaltung stattfinden könne. Unsere Regierung soll auch bereit seyn, die Schelde allen Flaggen wieder zu öffnen, jedoch der Englischen und Französischen erst dann, wenn das Embargo auf unsere Schiffe aufgehoben worden. Die Belgische Flagge soll in der Niederländischen Antwort gar nicht erwähnt werden.

Der General Chassé ist auf seine Anfrage bei der Regierung, ob er die ihm von allen Seiten angebotenen Geldbeiträge für die in Gefangenschaft befindliche Besatzung der Citadelle von Antwerpen annehmen dürfe, ermächtigt worden, alle Unterstützungen dieser Art anzunehmen und für deren zweckmäßige Vertheilung zu sorgen. Da die Offiziere nicht füglich in dieser Vertheilung mit eingeschlossen werden konnten, so hat der König angeordnet, daß denselben durch monatliche Vorschüsse ihr Zustand erträglicher gemacht werden soll.

Belgien.

Brüssel, vom 27. Januar. — In der Emancipation liest man: „Wir wissen ganz bestimmt, daß die Französische Regierung alle ihr während der Belagerung der Citadelle gemachten Lieferungen bezahlt hat; und daß ein rückständig gebliebener Saldo auf Reclamation des Belgischen Kriegsministers unverzüglich berichtigt worden.

Die Emancipation enthält Folgendes: „Wir haben gestern einen Auszug aus dem Amsterdamer Handelsblad mitgetheilt, woraus hervorgeht, daß statt aller Antwort auf die letzten Mittheilungen Englands und Frankreichs, — Mittheilungen, welche als Antwort auf den Holländischen Gegen-Entwurf dienen, und daher nicht mit der Convention vom 30. December verwechselt werden dürfen — das Holländische Kabinet, ehe es sich in Unterhandlungen einlasse, die Herausgabe der Gefangenen und der Schiffe verlange. — Wir erfahren heute durch die Englischen Journale, daß diese Antwort des Holländischen Kabinettes am 24sten Abends in London angekommen ist. Man hatte dieselbe mit Ungeduld erwartet; aber über den Inhalt derselben hatte im Publikum noch nichts verlautet; aber man zweifelte nicht, daß die letzten Mittheilungen von Seiten Frankreichs und Englands, welche auf die provisorische Freiheit der Schelde bestehen, von sehr dringender Beschaffenheit gewesen seyen, und nahe bevorstehende neue Zwangs-Maßregeln von Seiten jener beiden Mächte gegen Holland herbeiführen würden. Da wir Grund haben, an die Richtigkeit allein dieser Details zu glauben, indem sie vollkommen mit den, vorgestern bei unserer Regierung eingegangenen Depeschen übereinstimmen, so denken wir, daß man nun sehr bald über das schließliche Resultat dieser letzten freundschaftlichen Versuche Gewißheit erhalten wird."

Am 23sten kam ein Englisches Dampfschiff mit noch einem anderen Schiffe nach Ostende, um ein Bataillon Freiwilliger für den Dienst Dom Pedro's an Bord zu nehmen, und sie gingen kurz darauf in See. Das Bataillon, zum größten Theil aus der aufgelösten Fremdenlegion, so wie aus Deserteuren bestehend, ist ungefähr 400 Mann stark, und wird von dem Capitain Marcellis kommandirt.

Breslau, den 5. Februar. — Am 27sten v. Mts. des Nachmittags hatten sich 3 Männer, welche auf der Oder nach Grüneiche gegangen waren, dort dergestalt an Branntwein betrunken, daß einer davon, ein Schuhflicker auf dem Rückwege niederfiel und bewußtlos liegen blieb. Durch einen Stuhlschlitten-Führer wurde er bis an die Vorstadt gefahren und dort in eine Stube gebracht, wo er aber bald darauf starb. Nicht lange darauf

wurde einer seiner Gefährten, der auf gleiche Weise besinnungslos niedergestürzt war, auf dieselbe Art eben dahin und von dort in das Hospital Allerheiligen gebracht, wo er erst am folgenden Tage wieder zur Besinnung kam.

Auf gleiche Weise fand am 2ten d. M. eine 58 Jahr alte Frau durch Völlerei ihren Tod. Sie wurde im höchst betrunkenen Zustande auf der Straße gefunden und in das Hospital gebracht, wo sie nach ½ Stunde starb.

Am 29sten v. Mts. wurde das Pferd eines Pferde-Mäcklers, mit welchem ohnerachtet des diesfälligen Verbots, auf einem öffentlichen Platze der Stadt vor dem Käufer Probe gefahren wurde, scheu, ging durch, und es wurde eine Frau dabei überfahren.

Am 1sten d. M. gingen auf der Reußschen Straße zwei einem reisenden Kaufmann gehörige Pferde durch, die der Kutscher noch vor dem Anspannen auf eine unvorsichtige und wie es schien muthwillige Weise gezüchtiget hatte. Sie nahmen ihren Weg nach der Wallstraße, wo sie zwar durch die Entschlossenheit des Fracht-Fuhrmanns Karl Hanke aus Liegnitz, zum Stehen gebracht wurden, dabei aber denselben niederwarfen und ihn dergestalt am Kopfe und Gesicht verletzten, daß seine Aufnahme ins Hospital Allerheiligen für nothwendig befunden wurde. Der verschuldete Kutscher ist dem Gericht zur Bestrafung überwiesen worden.

Durch eignes Verschulden wurde an demselben Tage ein anderer Mann durch ein Pferd verletzt, weil er zu nahe hinter demselben, als es eben ins Haus geführt wurde, vorbeiging. Das Pferd, welches sich wahrscheinlich berührt fühlte, schlug aus, und zerschmetterte dem Manne den linken Arm. Der Eigenthümer des Pferdes sorgte sogleich selbst für wundärztliche Pflege.

Am nämlichen Tage fiel die 6¾ Jahr alte Tochter des Hausknechts Zöllner, welche sich allein auf der Eisdecke der Oder befand, in eine offene Stelle des Stromes, wurde aber von dem Fischer-Sohn Wilhelm Flögel und Müller-Sohn Gustav Pauke mittelst Zureichung einer Stange gerettet.

Die gute Absicht des Gesetzes, wonach kein Dienstbote ohne Nachweis der Zustimmung seiner zeitigen Dienstherrschaft von einer anderen gemiethet werden darf, wird häufig dadurch vereitelt, daß den Dienstboten beim Antritte ihres Dienstes von der Herrschaft nicht sämmtliche Dienstatteste abgefordert, sondern jene in dem Besitz früherer Kundschaften belassen werden. Sie pflegen dann diese zu benutzen, um jenes Gesetz zu umgehen, und sich auf den Grund älterer Atteste, unter Verschweigung ihres gegenwärtigen Dienstes hinter dem Rücken ihrer Herrschaft anderweitig zu vermiethen.

Für das laufende Jahr sollen in hiesiger Stadt folgende Straßenbauten zur Ausführung kommen, womit auch allemal Austauschung der unter dem Pflaster liegenden hölzernen Wasserleitungsröhren gegen eiserne verbunden ist: Gänzliche Umpflasterung der Albrechtsstraße, der Schmiedebrücke, des Ketzerberges und der angrenzenden neuen Gasse, der neuen Sandstraße von der Sandbrücke bis zum Hause No. 10, und der Karlsstraße von der Schweidnitzer Straße bis zu dem Hause No. 32. Wenn es die Mittel erlauben, so wird auch der Kanalbau oberhalb der Goldbrücke bis an die Oder fortgeführt und die über denselben führende Communications-Brücke, welche sich in höchst baufälligem Zustande befindet, neu gebaut werden.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 25 männliche und 33 weibliche, überhaupt 58 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 9, Alterschwäche 5, Lungen- und Brustleiden 8, Krämpfen 10, Schlagfluß 3, Wassersucht 6, Menschenblattern 4.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 12, von 1 — 5 J. 9, von 5 — 10 J. 2, von 10 — 20 J. 4, von 20 — 30 J. 7, von 30 — 40 J. 5, von 40 — 50 J. 5, von 50 — 60 J. 3, von 60 — 70 J. 5, von 70 — 80 J. 3, von 80 — 90 J. 1, über 90 Jahr 2.

In demselben Zeitraume ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2469 Schfl. Weizen, 3098 Schfl. Roggen, 555 Schfl. Gerste und 1580 Schfl. Hafer.

Todes-Anzeige.

Den 1. Februar a. c. endete Ihro Excellenz, die verwittwete Frau General v. Prittwitz geborne v. Poser auf Ludwigsdorf, nach langen Leiden ihr irdisches Leben. Dies haben die unterzeichneten Kinder und Schwiegersohn der Seeligen die Ehre den Hochgeschätzten Verwandten und Freunden der zu früh Verblichenen ergebenst anzuzeigen.

Ludwigsdorf bei Oels den 3. Februar 1833.

Moritz v. Prittwitz auf Glausche.
Friederike von Wedell, geborne von Prittwitz.
C. von Wedell, General.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 6ten: Neue herkulische Uebungen, ausgeführt vom Grottesk-Tänzer Herrn Stiller. Vorher: Hans Luft. Original-Lustspiel in 3 Abtheilungen von Lebrün.

Donnerstag den 7ten: Zampa oder die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Herold.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten zu Kuhnern bei Striegau haben mir zur Beförderung dahin gütigst übergeben ferner:

13) Herr E. Hoffmann 15 Sgr. 14) A. S. 2 Rthlr. 15) F. M. 10 Sgr. 16) Eine ungenannte Dame 1 Rthlr. 17) Herr Probst Kahn hieselbst 1 Rthlr. 18) Herr — t und Fr. 1 Rthlr. 10 Sgr.

W. G. Korn.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Auszug, vollständiger, aus Dinter's Katechisationen, oder die sämmtlichen christl. Religionswahrheiten populair bearbeitet; als Handbuch für Lehrer rc. 12. 2r Theil. Neustadt a. O. 27 Sgr.

Davy's, Sir H., tröstende Betrachtungen auf Reisen; oder die letzten Tage eines Naturforschers; nach der 3ten Ausgabe verdeutscht von C. F. Ph. von Martius. gr. 8. Nürnberg. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Feldzug, der, der Russen und Polen zwischen Bug und Narew im Jahre 1831; mit 2 Planen. 12. Glogau. brosch. 25 Sgr.

Fischer, Dr. A. F., prüfende Blicke auf das Embonpoint der Männer und Frauen, oder über Ursache, Wesen und Heilart der krankhaften Dickleibigkeit und Körperfülle. 8. Nürnberg. br. 20 Sgr.

Mayer, J. B., Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische für die mittlern Klassen der gelehrten Schulen, in 2 Abtheilungen, mit abgesondertem Commentar und steter Hinweisung auf Zumpts größere latein. Grammatik. gr. 8. Kempten. 27 Sgr.

Pfoehl, G., Musterblätter in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache, und deren eigenthümlichen Schriftzügen; zur Erlernung einer praktisch-schönen Handschrift, und besonders zum Gebrauche für die sich dem Handelstande widmende Jugend. Folio. Wien. br. 2 Rthlr.

Le Roi s'amuse, drame p. Victor Hugo. in 18. Bruxelles. 1 Rthlr.

Einladung.

Zu einer Versammlung der Herren Theater-Actionairs laden wir hierdurch ergebenst ein, auf Montag den 11ten Februar 1833 Nachmittags um 3 Uhr im ersten Stock des Börsengebäudes. Der Gegenstand der Verhandlung ist die Rechnungslegung pro 1832 und die neue Verpachtung für die Zeit vom 1sten Januar 1834 bis dahin 1839.

Der Verwaltungs-Ausschuß der Theater-Actionairs.
Eichborn. Schiller. Friesner. Selbstherr. Meyer. Ertel. Meyer.

Conzert - Anzeige.

Heute Abend um 7 Uhr findet das grosse Vocal- und Instrumental-Concert des Componisten J. C. Kühn im Musiksaale der hiesigen Universität, in der bereits angezeigten Art statt.

Breslau den 6ten Februar 1833.

J. C. Kühn.

Heute, Mittwoch den 6ten Februar ist im Gefreierschen Saale das 7te Quartett des Breslauer Künstlervereins.

Anfang 7 Uhr.

Oeffentliche Vorladung.

In dem Wirthshause des Schenkpächter Marcus Ritter zu Kolonie Henriettendorff, Rybnicker Kreises, Haupt-Zoll-Amts-Bezirks Berun-Zabrzeg, sind am 24sten November v. J. 6 Centner 47 Pfund Ungar-Wein in 23 Gebinden angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 2ten März dies. Jahres sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 13ten Januar 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
v. Bigeleben.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Wir halten uns verpflichtet, dem auswärtigen Publikum hierdurch zur Kenntniß zu bringen, daß die Stadt Schweidnitz, nachdem mit dem 20. Januar d. J. der letzte Cholera-Kranke genesen und seitdem kein weiterer Erkrankungsfall sich ereignet hat, nach §. 9. des Gesetzes vom 31. Januar 1832, als frei von der Cholera mit dem heutigen Tage erklärt worden ist.

Schweidnitz den 31. Januar 1833.

Der Magistrat.

Verpachtungs-Anzeige.

Die zu meinem Fürstenthum Trachenberg gehörigen vier Vorwerke zu Herrn- und Gros-Kaschütz werden zu Johanni d. J. pachtlos und sollen von da ab auf anderweitige 9 Jahre öffentlich, unter Vorbehalt des Zuschlages wieder verpachtet werden. Hierzu steht Termin auf Freitag den 1sten März 1833 in hiesigem Fürstlichen Schlosse Vormittags 10 Uhr an. Die Pachtbedingungen, so wie die Vermessungs-Register können täglich in meiner Kammeral-Amts-Kanzlei, während den Amtsstunden, eingesehen werden.

Trachenberg den 1sten Februar 1833.

Fürst v. Hatzfeldt.

Bau = Verdingung.

Der Neubau eines massiven Pfarrhauses hieselbst, so wie die Einrichtung des alten Pfarrhauses zu einem Wiedmuths- und Stallgebäude, soll im Wege der Entreprise ausgeführt und dem Mindestfordernden überlassen werden. Zu dem desfallsigen am 4ten März d. J. Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Pfarrhause abzuhaltenden Licitations = Termine werden Bietungslustige hiermit eingeladen. Zeichnung und Anschlag liegen ebendaselbst zur Ansicht vor.

Blumerode bei Neumarkt, den 29. Januar 1833.

Das evang. Kirchen = Collegium.

Auction.

Mit dem Verkaufe der Gastwirth Hambergerschen Nachlaß-Effekten wird den 7ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Schlössel am Viehmarkte fortgefahren werden. Es werden vorkommen: Meubles, einige Vorräthe Schnaps, Schankutensilien, ein Billard und mehrere Sätze Kegel nebst Kugeln. Mannig, Auctions = Commissarius.

Bekanntmachung.

In Folge der testamentarischen Anordnung des verewigten Fürst Bischofs von Breslau, Herrn von Schimonsky ꝛc. ꝛc., soll das zu seinem Nachlasse gehörige Mobiliare, bestehend in Medaillen, Jouwelen und Kleinodien, Uhren, Tabatieren, Gold- und Silbergeschirr, worunter 9 Bestecke, in Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Tischzeug, Betten, Meubles und Hausgeräthe, Wagen und Geschirr, Gemälde, Kupferstichen, Büchern, und in verschiedenen Sorten Weinen in Flaschen, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dome befindlich, in den Terminen den 11ten Februar und den folgenden Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr öffentlich verauctionirt werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Breslau den 21sten Januar 1833.

Die Testaments = Executoren.

Schaafvieh Verkauf.

165 veredelte Mutterschaafe von verschiedenem Alter stehen auf dem Gute Nieder = Langenwaldau bei Liegnitz zum Verkauf. Kaltwasser den 4. Februar 1833.

von Raumer.

Zu verkaufen.

80 Stück mit Körnern gemästete Schöpse stehen zum Verkauf bei dem Dominium Cawallen, eine halbe Meile von Trebnitz.

Mahagony-Bohlen und Fourniere
worunter sich schöne Pyramiden befinden, empfehlen
Gebrüder Bauer, Ring No. 2.

Frische Glätzer = Butter

erhielt in Commission und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme. Carl Busse, Neuschestraße No. 8.

Ein Haus mit Seifensiederei zu verkaufen.

Ich bin in Willens mein Haus Nro. 67. im Bezirk 6. an der Post = Straße allhier belegen, freiwillig meistbietend zu verkaufen, es besteht in einem heitzbaren Laden, 7 Stuben, 2 Kabinet, 2 Kellern, Kammern, 2 Trocken-Boden, im Hofe die Seifensiederei mit Licht-Stube und allen Zubehör, ein Gewölbe, eine Remise, 3 Holz-Ställe, Brunnen und Röhr = Wasser, ein Gemüse-Garten, neben diesen ein, durch einen Bach getrennter, mit neuem Zaun und Obst = Bäumen großer Grase-Garten, letzterer ist separat, wenn Käufer es aber wünschen sollte, auch verkauft wird; sämmtliche Gebäude sind vor 30 Jahren neu massiv sehr dauerhaft erbaut und im besten Zustande. Hierzu habe ich einen Termin auf den 11ten März d. J. Vormittags in meiner Wohnung No. 42. Bezirk 3. angesetzt, wozu ich Kauflustige einlade, mit dem Bemerken: daß 2000 Rtlr. darauf stehen bleiben können. Wenn mir demnach ein annehmlicher Preis geboten wird, so kann der Contract bald abgeschlossen und alles was zur Licht- und Seifen-Fabrikation gehört, sogleich zur Benutzung übernommen werden. Die Localität ist näher zu jeder schicklichen Zeit vorher anzusehen und sich bei mir dazu zu melden.

Grünberg in Schlesien den 1sten Februar 1833.

David Fritsche sen.

Ein wichtiges Werk für denkende Landwirthe.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

M. Schönleutner, Bericht über die Staatsgüter Schleißheim, Fürstenried und Weihenstephan ꝛc. Mit 2 Planen. gr. 4. München bei Fleischmann. 2 Thlr. 10 Sgr.

Dieses ausgezeichnete Werk wünscht Ref. in den Händen eines jeden denkenden Gutsbesitzers; die Beschreibung dieser Musterwirthschaften wird ihm Aufschlüsse geben, die er vergeblich in Lehrbüchern sucht, und zu denen er auf dem Wege eigener Erfahrung nur langsam gelangen würde.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die Freimaurerei,
oder:
Enthüllung der Geheimnisse und Geschichte der Freimaurerei,

von ihrem Entstehen an und ihrer Verbreitung bis auf die jetzigen Zeiten, nebst einer Erklärung ihrer Symbole, Hieroglyphen und Allegorieen, der Aufnahmen in den Orden, und einem Verzeichnisse sämmtlicher Logen. 8. 20 Sgr. geh. 22 Sgr.

Kräuterbouillon.

Durch den vieljährig geschenkten Beifall werde ich dieselbe auf das kräftigste und geschmackvollste täglich zubereitet haben. Stiller, Stadtkoch.

Saamen-Anzeige
für das Jahr 1833
ächter ausländischer Gartengemüse-, Futtergras- und Blumen-Saamen
in bester frischer Güte und Keimfähigkeit von 1832er Erndte der Saamen-Handlung des
Friedrich Gustav Pohl in Breslau
erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe No. 12. im silbernen Helm.

Mein holl. Blumenzwiebel-Commissionair übersandte mir die bisher hier im Verkauf noch nicht gewesene

Gladioles psietacines

oder Papageyen-Schwerdt-Lilie,

die ich, ohngeachtet ich bis jetzt in Breslau den alleinigen Verkauf dieser neuen schönen Blume habe, das Exemplar mit 10 Sgr. hiermit offerire.

Eine genaue Zeichnung in der Blüthe liegt von diesem Cladioles in meinem Gewölbe zur Ansicht vor.

Die Behandlung dieses Gladioles psietacines ist ganz dieselbe, als der der Amarilles formosissima und bringt sie in der Regel 16 bis 18 Blumen.

Es dürfte Hyacinthen-Freunden lieb seyn zu vernehmen: daß gegenwärtig in meinem Gewölbe 3 Stück Gellert mit 74, 92 und 96 Glocken blühen, von deren besonderer vollkommener Schönheit sich jeder Mensch überzeugen kann und Zutritt zu deren Ansicht hiermit erhält.

Da meine führende Saamen alle auf besondern großen und zweckmäßigen Anlagen im Auslande mit Kenntniß und Fleiß angebaut und geerndtet worden sind, so verdient mein seit 11 Jahren bestandenes und geführtes Geschäft von anderen dergleichen betriebenen gebührende Vorzüge und bietet Vortheile der Aechtheit dar, indem ich nicht unter mannigfachen Namen viele Sorten, sondern nur solche Arten rekommandire, deren Gedeihen ich überzeugt bin und hinlänglich bekannt sind. Sonach empfehle ich:

Saamen

von Carviol oder Blumenkohl extra früh cyperschen 16 Sgr., extra früh engl. 15 Sgr. und extra großen asiatischen späten 17 Sgr. das Loth (letztere Sorte liefert im Herbste die großen Rosen Carviol). NB. Sollte im späten Herbste bei dem asiatischen Carviol es noch Stauden geben, die keine Blumen angesetzt haben, so schneide man 12 Zoll unterhalb, wie die Rose ansetzen soll, die Staude entzwei und 12 Zoll oberhalb, wo die Rose ansetzen soll, die Blätter ebenfalls ab und stecke, so daß die Blätter oder Spitze nach unten und der Stamm nach oben kommt, diese abgeschnittene 1 Elle lange Carviol-Staude in den Sand in einen Keller und man wird mitten im Winter die schönsten Carviol-Rosen an diesen Carviol-Stauden im Sande finden. Auch verträgt dieser asiatische Carviol weit besser als der cypersche und engl. einen zu trockenen oder zu nassen Sommer, nur müssen die Pflanzen im freien Lande und nicht im Mistbeete gezogen werden.

Gemüse-Arten

deren Pflanzen im Mistbeete gezogen werden, ins Frühbeete verpflanzt und die Gemüse unter Fenster getrieben werden können, als auch die Pflanzen zeitig ins freie Land verpflanzt die erste Gemüsefrucht liefern, aber auch ohne Mistbeete der Saamen ins freie Land gesäet und die Pflanzen im freien Lande verpflanzt die erste Gemüse zur Tafel liefern.

Extra früh niedrige französ. Zwerg-Zucker-Erbsen pr. Pfd. 11 Sgr.; frühe niedrige May-Kneifel-Erbsen pr. Pfd. 10 Sgr. und extra weiße Schwerdt-Stangenbohnen pr. Pfd. 8 Sgr.

Preis für 1 Loth in Sgr.

Extra früh kleines fast schwarzes Blutrothkraut 4; Kohl Brüsseler Sprossen- oder Rosen- 2½, und krauser blauer Schnitt- oder Frühlings- 2; extra frühe Wiener niedrige weiße Oberkohlrüben mit kleinem Kraut 4, (diese Wiener Oberkohlrübe verpflanzen die hiesigen Kräuter noch in den Getreide-Stoppel und bringen im Herbst davon die besten Kohlrüben auf hiesigen Markt); extra früh niedriges Weißkraut 4; extra früh niedriges gelbes Welschkraut 4; Monat-Radiesel runde holl. kurzlaubige rothe 2½, und weiße 2; Gurken (von 1830er Erndte) lange Schlangen- und frühe Trauben- 2½; die besten Sorten Melonen gemischt 10, (1828er Erndte); extra frühe gelbe franz. Zuckerkopf-Sallat 4, so wie alle andere Sallat-Arten; Carotten oder französische Möhren kurze rothe holl. Treib- 3.

Gemüse-Arten

deren Saamen ins Frühbeete gesäet werden kann, um zeitige Pflanzen zum Auspflanzen ins freie Land zu ziehen, als auch der Saamen ohne ein Frühbeet anlegen zu dürfen, gleich ins freie Land gesäet wird und die besten Pflanzen gezogen werden.

Preis für 1 Loth in Sgr.

Holl. Blutrothkraut zu Sallat 3; frühe weiße engl. hohe Oberkohlrüben 3, (diese Gattung frühe Kohlrüben liefert außer der großen Rübe besonders viel grünes Kraut); frühe hohe blaue Oberkohlrübe 3; früh hohes Butter-Weißkraut 3; früh hohes gelbes Welschkraut 3; Sallat größter bester arabischer 2½, großer gelber asiatischer 2½; beste frühe Forell 2; gelber Prinzenkopf 2; röm. Sommer- und krause engl. Winter-Entivien Sallat 2; extra großer holl. Knollen-Sellerie 3; fein weißer Boculy 2½; Artischocken 5 und Cardy 3.

Preis für 1 Loth in Sgr.
Basilicum kleinbl. 4 und großbl. 3; Bohnenkraut 3; Rosmarin 3; Thimian 4; Weinrauthe 3; fein weiß holl. Spargel 3, und Zuckerwurzel 3.

Preis für 1 Loth 2½ Sgr.
Isopkraut; gef. Kerbelkraut; Lavendel oder Spick; französ. buschiger Majoran; Melissen oder Edelcitronen; gefüllte krausblättrige Schnitt-Petersilie; Sauerampfer; Rotabaga ächte große gelbe schwedische Unterkohlrübe; Teltauerrüben; Turnipsrüben; groß Steinkopf (Winter); Sallat; lange Erfurter dicke Wurzel-Persilie; Scortionairwurzel und extra große weiße spanische Zwiebeln.

Preis für 1 Loth 2 Sgr.
Sommer- und extra dicker Winter-Borrée; große rothe spanische und rothe harte Nürnberger Zwiebeln; gefüllte Gartenkresse; Löffelkraut; gelber und grüner Portulack; Pimpinel; Salbei; gelber und grüner Savoyer Kohl; krauser niedriger blauer Winterkohl; extra spätes großes gelbes Welschkraut; lange schwarze Erfurter Winter-Rettige; rothe kurze holl. Carotten oder franz. Möhren und Rapontika-Wurzel.

Preis für 1 Loth 1½ Sgr
Krauser niedriger grüner und hoher blauer Winterkohl; extra große weiße späte Oberkohlrüben; weiße Unter- oder Erdkohlrüben; extra großes spätes Weißkraut; frühe lange weiße Wiener Sommer- oder Butterrettige; runde holl. weiße und gelbe Mairüben; blutrothe und goldgelbe Sallat- oder Einmach-Rüben; lange dunkelrothe Frankfurter und lange rothgelbe Braunschweiger Carotten oder feine Möhren.

Haberwurzel 1 Sgr.; Pastinakwurzel 1 Sgr.; Raponze-Sallat 1 Sgr.; großblättriger Mangold 1 Sgr.; breitblättriger Spinat 1 Sgr. und runde schwarze Winterrettige 1 Sgr. pr. 1 Loth.

Zucker-Erbsen frühe weißbl. engl. 10 Sgr. pr. Pfd. und große graublühende Säbel- 10 Sgr. pr. Pfd.; frühe große hohe Mai-Kneifel-Erbse 11 Sgr. pr. Pfd. und Spargel-Erbsen 20 Sgr. pr. Pfd.; extra lange weiße Schwerdt-Stangenbohne 8 Sgr. pr. Pfd. und rothe harte Nürnberger Zwiebeln 50 Sgr. pr. Pfd.; Zuckerrunkelrübenkörner ganz ächte große weiße, bétterave blanche pour la fabrication du sucre 8 Sgr. pr. Pfd.

Für die Oeconomie
Futtergras-, Kraut- und Rüben-Saamen
weiß und rother inländischer, wie auch Steuermärkischer und Gallizischer Klee zu dem jedesmaligen billigsten Stadtpreise; Medicago sativa, Lucerne oder ewiger Klee pr. Pfd. 10 Sgr.; Kleesaamen-Abgang rother 70 Sgr. und weißer 40 Sgr. pr. Scheffel; Inkarnat-Klee pr. Pfd. 10 Sgr.; Knöhrich oder Ackerspargel kurzrankiger 40 Sgr. und langrankiger 60 Sgr. pr. Scheffel; Caput oder spätes großes Weißkraut 20 Sgr. pr. Pfd.; gelber Senf pr. Scheffel 80 Sgr.; Pimpinel pr. Pfd. 4 Sgr.; Lolium perenne fein gesiebtes engl. Raigras 11 Sgr. pr. Pfd.; Lolium St. foin avena elatior pr. Pfd. 10 Sgr.; Rotabaga ächte gelbe schwedische Unterkohlrübe 40 Sgr.; weiß gelb und roth durch einander gemischte Runkelrüben zum Viehfutter pr. Scheffel 90 Sgr.; Unterkohlrüben oder Pfoschen pr. Pfd. 15 Sgr.

Blumen-Saamen.
Cheiranthus cheiri fl. pl. extra gefüllter schöner brauner Wiener Stangenlack 100 Korn 5 Sgr.
Cheiranthus cheiri fl. semipleno, halbgefüllter Wiener brauner Buschlack mit sehr starken Blumenbüscheln 100 Korn 2½ Sgr.
Reseda ordorata, wohlriechende Reseda pr. Loth 5 Sgr.; Reseda alba, weiße Bouquet-Resede pr. Loth 7½ Sgr.
Aster chinensis fl. pl. gefüllte Röhrastern in 10 gemischten Farben 100 Korn 12 Sgr.
Delphinium ajacis fl. pl. extra gefüllter niedriger sehr schöner Rittersporn in 8 gemischten Farben pr. Loth 10 Sgr.
Lathyrus odoratus wohlriechende Wicke 5 Sgr.
Impatiens balsamina fl. pl. extra gefüllte Balsaminen in 12 gemischten Farben 100 Korn 15 Sgr.

Zur Nachricht.
Mein Blumen-Saamen-Lieferant versichert mir: daß auch dieses Jahr die Levkoyen extra ins Gefüllte fallen würden und ich diese Versicherung meinen werthen Abnehmern ertheilen könne. Sein Wort hat sich nun schon ein Decennium bestätiget und wird sich auch dies Jahr bewahrheiten,
in allen Sortiments befindet sich dieses Jahr der vierte Theil Saamen mehr als andere Jahre, sämmtliche Prisen sind also um den vierten Theil Saamen stärker gepackt.

Ein Sortiment
extra gefüllter Aster-Saamen in folgenden 10 verschiedenen Farben und Sorten, Preis 7½ Sgr.:
No. 1) dunkelroth; 2) dunkelblau; 3) fleischfarbe; 4) weiß; 5) rosa; 6) hellblau; 7) blau mit weiß; 8) roth mit weiß; 9) hellblau mit weißer Blatteinfassung und 10) hellroth mit weißer Blatteinfassung.

Ein Sortiment
extra gefüllter engl. Caranten- oder früher niedriger engl. Zwerg-Sommer-Levkoyen-Saamen in folgenden 19 verschiedenen Farben und Sorten, Preis 12 Sgr.:
No. 1) apfelblüthe; 2) lichteblau; 3) dunkelziegelroth; 4) rosenfarbe; 5) rothbraun; 6) aschblau; 7) carminroth; 8) blaßbraun; 9) mordorée; 10) blaßlila; 11) blaßziegelroth; 12) violett; 13) weiß; 14) carminroth lackbl.; 15) fleischfarbig lackbl. 16) mordorée lackbl.; 17) weiß lackbl. 18) zimmtbraun lackbl.; 19) rothbraun lackbl.

Ein Sortiment
NB. wo die No. 15. fehlt nach meiner Auswahl extra gefüllter engl. Caranten oder früher niedriger engl. Zwerg-Sommer-Levkoyen-Saamen in vorstehend aufge-

führten 18 verschiedenen Farben und Sorten, Preis 11 Sgr.

Ein Sortiment

extra gefüllter halbengl. Caranten- oder hohe Sommer-Levkoyen und spätblühender oder perennirender Herbst-Levkoyen-Saamen in folgenden 21 verschiedenen Farben und Sorten, Preis 12 Sgr.:

Halbengl. Caranten No. 20. fleischfarbig; 21) weiß; 22) hellblau; 23) dunkelblau; 24) blaßbraun; 25) mordorée; 26) hochcarminroth; 27) dunkelkupferroth; 28) dunkelrosa; 29) ziegelroth und 30) aschgrau. Spätblühende oder perennirende Herbst-Levkoyen engl. Sorten; 31) carmoisinroth; 32) dunkelblau; 33) kupferfarbe; 34) rosa, halbengl. Sorten; 35) carmoisinroth; 36) dunkelbraun; 37) fleischfarbig; 38) ziegelroth; 39) weiß; 40) carminroth lackbl.

Ein Sortiment

NB. Nach meiner Auswahl, wo No. 23. oder 24., No. 29. oder 30. und No. 36. fehlt: extra gefüllter halbengl. Caranten oder hoher Sommer-Levkoyen in 9 verschiedenen Farben in vorstehend von No. 20 bis 40 aufgeführten 18 verschiedenen Farben und Sorten Preis 10 Sgr.

Ein Sortiment

extra gefüllter Winter-Levkoyen-Saamen in folgenden 10 verschiedenen Farben und Sorten, Preis 7½ Sgr.: A. hochroth; D. weiß; E. dunkelblau; H. hellviolett; I. zimmt- oder kupferf.; K. violette Baumlevkoye; L. rosa; AA. carmoisin brennend; C. carminroth lackbl. und AB. weiß lackbl.

NB. wird das ganze Sortiment extra gefüllter früher Zwerg-, hoher Sommer-, Herbst- und Winter-Levkoyen-Saamen zusammengenommen, so kosten diese 50 verschiedenen Sorten der von No. 1. bis AB. aufgeführten 50 verschiedenen Farben, 30 Sgr.

NB. NB. Dieses Sortiment extra gefüllter früher Zwerg-, hoher Sommer-, Herbst- und Winter-Levkoyen-Saamen in Original-Packung, jede Farbe à 100 Korn gepackt in vorstehend von No. 1. bis AB. aufgeführten 50 verschiedenen Sorten und Farben 4½ Rthlr.

Ein Sortiment

Impatiens balsamina flore pleno

extra gefüllter Balsaminen-Saamen in folgenden 12 schönen Farben für 30 Sgr.:

No. 1) weiß; 2) violett; 3) kupferbarbig; 4) feurig scharlach; 5) lilla; 6) dunkelrosa; 7) purpur; 8) fleischfarbig; 9) carmoisinroth; 10) weiß mit scharlach; 11) weiß mit kupferroth und 12) weiß mit violett; jede Prise à 12 Korn in 144 Korn.

1 Sortiment	von 10 Sorten	schön und	gut gewählter Blumen-Saamen für	. .	6½ Sgr.
1 dto.	von 15	dto.	dto.		10 Sgr.
1 dto.	von 20	dto.	dto.		13 Sgr.
1 dto.	von 30	dto.	dto.		20 Sgr.
1 dto.	von 40	dto.	dto.		25 Sgr.
1 dto.	von 50	dto.	dto.		30 Sgr.
1 dto.	von 60	dto.	dto.		35 Sgr.

von allen Arten Topf-, Sommer- und perennirender Blumen wird die Prise Saamen mit 1 Sgr. abgelassen und wird das ausführliche

Gartengemüse-, Futtergras- und Blumen-Saamen-Verzeichniß

de 1833 gratis ausgegeben.

Briefe und der Geldbetrag wird gleichzeitig mit der Bestellung postfrei erbeten.

Da der Versand aller Gartengemüse- und Blumenmen-Saamen blos in stark Papier verpackt mittelst der Post geschehen kann, und die Papierverpackung bei nassem Wetter derjenigen der Leinwand vorzuziehen ist, so wird hiermit höflichst erinnert, niemals für Emballage irgend etwas beizulegen.

Die Saamen-Handlung in Breslau,

Friedrich Gustav Pohl,

Schmiedebrücke No. 12. zum silbernen Helm.

Den resp. Mitgliedern des Privat-Freitag-Conzert-Vereins, zur Nachricht, daß der diesjährige Maskenball Freitag den 8ten Februar stattfindet. Die Vorsteher.

Erklärung.

Böswillige Menschen haben wohl nur aus niedrigen Bewegungsgründen die falsche Nachricht verbreitet, nach welcher zwei Schleußerinnen in meinem Gasthof an der Cholera verstorben seyn sollten; gewissenhaft aber kann ich versichern, daß seit einem Jahre kein Krankheitsfall in meinem Hause und unter meinen Angehörigen vorgekommen ist. Sollte der Verläumdung diese wahrhafte Erklärung nicht genügen, so kann diese durch obrigkeitliche Atteste hinreichend bewiesen werden.

Schweidnitz den 1sten Februar 1833.

Friedrich Geisler,

Besitzer des Gasthofes zur goldnen Krone.

Mechanisches Casperle Theater.

Mittwoch den 6ten und Donnerstag den 7ten auf Verlangen: Doctor Faust, zum Schluß Ballet, und cosmologische Unterhaltung. Anfang 7 Uhr. Diesen Monat zum Beschluß. Carl Eberle.

Anzeige.

Wir benachrichtigen hierdurch unsere Geschäftsfreunde, daß wir in der bevorstehenden Frankfurt a. O. Reminiscere-Messe neben unsern eigenen Fabrikaten ein Commissions-Lager englischer Manufaktur-Waaren, besonders von den neuesten erst zur Leipziger Jubilate-Messe bestimmten Piqués und Valencias besitzen, die wir in Parthien so wie vom ausgepackten Lager zu sehr billigen Preisen zu verkaufen ermächtigt sind. Berlin den 1sten Februar 1833.

Nauen Löwe & Comp.,

in Frankfurt a. O. Judenstraße No. 3.

Wein-Anzeige.

Bei der Wiedereröffnung der Versendungen bitten wir unsere geehrten Herren Abnehmer, uns mit ihren werthen Aufträgen nicht zu vergessen, da wir wegen Kosten-Ersparniss nicht gern persönlich daran erinnern möchten. Unsere Weine sollen sich selbst empfehlen. Der Wunsch ein Laager von mehr den 4000 Eimern in Fässern und circa 16,000 Bouteillen, zu verringern, bestimmt uns, die Preise so billig zu stellen, wie directe Beziehungen aus den Weinländern, nur irgend gestatten.

Lübbert & Sohn,
Junkern-Strasse Nro. 2., nahe am Blücher-Platz

Bleichwaaren-Besorgungen

direct für den Bleichbesitzer Herrn Tschentscher in Hirschberg, übernimmt wie im vorigen Jahre, unter Zusicherung möglichster Billigkeit

Breslau den 4ten Februar 1833.

Wilhelm Regner, goldne Krone am Ringe.

Anzeige.

Ein so eben empfangener Transport neuer Holländischer Vollheringe setzt mich in den Stand, meinen geschätzten Abnehmern etwas vorzügliches von:

neuen, wirklich fetten Holl. Vollheeringen à $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Stück, das Fäßchen von circa 45 bis 50 Stück mit $1\frac{1}{2}$ Rthlr., im Ganzen billiger; so wie
neuen schönen Engl. Vollheering;
neuen Bergerheering;
neuen Tafelheering, 6 Stück für 1 Sgr., nebst
neuen Brabanter Sardellen, und Marinaten

zu den möglichst billigsten Stadtpreise zur gütigen Beachtung bestens anzuempfehlen.

Die Heerings- und Fischwaarenhandlung des G. Raschke, Stockgasse No. 24.

Anzeige.

Finkensieper & Comp aus Berlin

beziehen auch diesmal die bevorstehende Reminiscere-Messe in Frankfurt a. d. O. mit einem wohl assortirten Lager von Seiden-Stoffen, halbseiden Waaren, Sammet rc. — Ihr Gewölbe ist fortwährend Oderstraße No. 22. im Hause des Herrn Fickert.

Gummi-Schuhe,

Venetianische Larven in größter Auswahl, offerirt zu Fabrik-Preisen L. S. Cohn jun.,
Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung,
Blücherplatz No. 19.

☞ Watten Fabrik. ☜

Meine allhier Albrechtsstraße No. 47. etablirte Watten Fabrik empfehle ich mit ihrem aus dem besten Stoffe bereiteten Fabrikate, das sich sowohl durch seine Schönheit als Preiswürdigkeit auszeichnet, auch verkaufe ich sauber gereinigte Baumwolle.

H. L. Lewald, Berliner Watten-Fabrikant.

Frisch geräucherten Lachs

pro Pfd. 20 und 22 Sgr., frisch marinirten Lachs pro Pfd. 16 Sgr., frisch geräucherte Aale, frische Speckbücklinge pro Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr., und pommersche Gänsebrüste pro Stück 18 Sgr. offerirt G. B. Jäkel.

Zu vermiethen

und bald oder Termin Ostern zu beziehen, ist Kupferschmiedestraße No. 49. im Feigenbaum ein Pferdestall und Wagenplatz, das Nähere daselbst im Spezerei-Gewölbe.

Zu vermiethen

und Termin Ostern zu beziehen ist die große erste Etage auf dem Ringe Nro. 27. Das Nähere daselbst drei Treppen hoch zu erfahren.

Zu vermiethen

sind im Fellerschen Hause am Sandthore 2 Wohnungen nebst Zubehör, eine von 5 oder 6 Stuben und eine dergleichen von 4 Stuben. Das Nähere im Kaufladen daselbst oder Albrechtsstraße No. 8.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Johannes, Kaufmann, von Bremen; Hr. Isler, Negotiant, von Bordeaux. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v Lindeiner, von Kunsdorff; Hr. Mendheim, Kaufmann, von Berlin; Hr. Pietsicker, Kaufmann, von Elberfeld. — Im goldnen Baum: Herr Rothe, Pastor, von Alt-Wohlau. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Mycielsky, Hr. v. Rembowsky, beide von Kocieckowitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Grefe, Kreis-Justizrath, von Brieg. — Im Rautenkranz: Hr. Aradt, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr Schmidt, Oeconomie-Inspector, von Strehlen; Hr. Huldschiner, Hr. Blumreich, Kaufleute, von Gleiwitz; Hr. Leidner, Ober-Grenz-Contrelleur, von Pietschen; Hr. Hübner, Wirthschafts-Inspector, von Jakobsdorff; Frau Gräfin v. Schweinitz, von Berghoff. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v Pückler, von Rogau; Hr. Grätz, Kaufmann, von Posen. — Im weißen Storch: Hr. Lewison, Gutsbesitzer, von Pirsch; Hr. Cohn, Kaufmann, von Groß-Glogau; Hr Sachs, Gutsbesitzer, von Herzogswalde. — In der großen Stube: Hr Andre, Lieutenant, von Funfzig Huben. — In der goldnen Krone: Hr. Irmler, Pastor, von Groß-Kniegnitz. — In der goldnen Axt: Hr. Cohn, Kaufmann, von Falkenberg; Hr. Cohn, Kaufmann, von Oppeln; Hr. v. Rogalinski, von Ostroouski; Hr. v. Bronikowski, von Konaty; Hr. Gogul, Pfarrer, von Rudelsdorff; Hr. Michaelis, Kammerrath, Hr. Fiedig, Lehrer, Hr Bauschke, Secretair, sämmtl. von Trachenberg Hr. Klopsch, Erzpriester, von Powitzko. — Im Privat-Logis: Hr. Weber, Dokt. Philos., von Jäschkowitz, Altbüsserstraße No. 46; Hr. Moecke, Post-Secretair, von Lukau, Schmiedebrücke No. 53.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.